



Müller'scher Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. ... Einzelnummern 10 Pf. ...

Verlag und Schriftleitung: Theodor Geß, Wildbad, Müllersstraße 25. Telefon 179. ...

Das letzte Experiment

Das Kabinett Brüning ist vom Reichspräsidenten bestätigt worden, im ganzen so, wie es schon am Sonntag als wahrscheinlich angekündigt wurde. Nur unbedeutende Änderungen sind noch nachzutragen: Da die Wirtschaftspartei einem Minister ohne Portefeuille widersprach, so übernimmt Herr Birch nicht zwei Ministerien, sondern nur das des Innern. Mit dem Ministerium für die besetzten Gebiete wird Herr Treviranus ausgestattet. Vizekanzler oder stellvertretender Ministerpräsident, wie man's nennen will, wird aber nicht Herr Treviranus, sondern der ehemalige Landwirtschaftsminister und gegenwärtige Wirtschaftsminister Dietrich. Der Schwerpunkt des Kabinetts liegt jedoch beim Kanzler. Die Frage, ob das Kabinett Brüning einen Fortschritt gegenüber dem Kabinett Müller bedeutet, hängt davon ab, ob Brüning ein Mann ist, der zu führen versteht, oder ob auch er sich wie sein Vorgänger, von Mächten, die er nicht zu meistern vermag, wird treiben lassen. Aufs innigste zu hoffen wäre natürlich das erste; nach den schweren Enttäuschungen aber, die uns das parlamentarische System — so wie es in der Deutschen Republik verstanden wird — bisher bereitet hat, wird ein nüchternere Beobachter sich hüten, den Wunsch zum Vater seiner Gedanken zu machen.

Denn darüber darf es keine Täuschung geben: Das Kabinett Brüning bedeutet nicht etwa die Abkehr vom eigenartigen System des deutschen Parlamentarismus, sondern einen letzten Versuch, ihm von einem anderen Angriffspunkt aus und vielleicht mit etwas veränderten Mitteln über den toten Punkt hinweg zu helfen. Ein Kabinett aus lauter Parlamentariern — von dem unentbehrlichen Fachmann Gröner abgesehen — kann natürlich nicht anders als parlamentarisch regieren, so gut und so schlecht man das in Deutschland versteht. Aus parlamentarischem Denken heraus wäre der gegebene Schritt zur Lösung der gewesenen, die Macht, die das Kabinett Müller gestürzt hatte, mit der Verantwortung für die weitere Entwicklung zu belasten. Die maßgebenden Stellen haben wahrscheinlich geglaubt, nicht mehr die Zeit zu haben, diesen vorletzten Schritt zur Rettung des deutschen Parlamentarismus zu unternehmen. Sie haben also die Sozialdemokratie der Verantwortung für die Krisenmache freundschaftlich entbunden und sich sogleich dem Versuch zugewendet, ein parlamentarisches Kabinett ohne die Sozialdemokratie zu bilden.

Für dieses Kabinett kam in Frage, was von der Großen Koalition nach Abzug der Sozialdemokraten übriggeblieben war und was sich von der Rechtsopposition, so wie sie von Hugenberg und Hitler geleitet wird, abgekehrt hat. Hinter den Gruppen, die Brüning so zu einem neuen parlamentarischen Zweckverband zusammengesetzt hat, stehen 200 und — etliche Mann mehr oder weniger. Das Stärkeverhältnis der beiden Lager verschiebt sich immer um ein geringes, je nach dem, was Welfen, Volkrechtler und Nationalsozialisten tun oder lassen.

Eine wirkliche Entscheidung können nur die 65 Deutschnationalen Hugenberg bringen. Verharren sie geschlossen in der Opposition, so ist nicht abzusehen, wie Herr Brüning eine Mehrheit bekommen will für irgend eine Maßnahme, die der Sozialdemokratie nicht in den Kram paßt. Ueber diesen Tatbestand hilft kein noch so rosenrot gefärbter Optimismus hinweg.

Es gibt freilich auch Zeitgenossen, die — weil sie es so wünschen — sich und anderen einreden möchten, die Sozialdemokratie werde „durch Abkommandierungen“ das Kabinett Brüning vor einer parlamentarischen Niederlage zu nächst bewahren. Das wird die Sozialdemokratie schwerlich tun, wenn sie nicht unter sehr fühlbarem Druck gesetzt wird. Diesen Druck kann nur das Zentrum ausüben. Es kann der Sozialdemokratie mit der Sprengung der Preußenkoalition drohen. Glaubt die Sozialdemokratie, dieser Drohung Rechnung tragen zu müssen, so wird sie sich den beschleunigten Sturz des Kabinetts Brüning sicher dreimal überlegen. Es fragt sich also, ob die Reichstagsfraktion des Zentrums, die die Führung im Reiche übernommen hat, in der Lage ist, auf einen hilfreichen Plankenvorstoß der preußischen Landtagsfraktion zu rechnen. Womit allerdings — auch darüber darf man sich nicht täuschen — nur für den Augenblick geholfen wäre. Denn das Seltsame an der so geschaffenen Lage wäre ja dies: daß die Wirksamkeit des Druckes darauf beruht, daß die schwarzrote Koalition in Preußen erhalten bleibt! Die Lage des Kabinetts Brüning ist kritisch von Anfang an, und es entspricht nicht dem Ernste der Gesamtlage, die sich daraus für die Deutsche Republik ergibt, sich über den unangenehmen Tatbestand mit lustigen Illusionen hinwegzuhelfen.

Allerdings bleibt dem Kabinett immer noch die Möglichkeit der Auflösung. Hugenberg und Hitler würden kaum etwas dagegen einzuwenden haben. Wenn sie sonst noch Freude machen würde, ist kaum zu sagen. Denen, die mit dem neuen Reichstag regieren sollen, wahrscheinlich am wenigsten. Oder hat Herr Brüning eine Parole bereit, mit der er die Massen der Wähler zu den Taten fortzureißen gedenkt, deren der Parlamentarismus der Parteien nicht mehr fähig ist.

Ist das Kabinett Brüning in der Tat ein letzter Versuch, dem Parlamentarismus, so wie man ihn in der Deutschen Republik versteht oder vielmehr mißversteht, gegen die Sabotage der Sozialdemokratie wieder auf die Strümpfe zu helfen, so muß das Kabinett sich mit parlamentarischen Mitteln durchzusetzen versuchen. Das um so mehr, als der Versuch ja keineswegs von vornherein ganz aussichtslos ist. Gewiß, die Lage ist kritisch; aber nur an einer kritischen Lage zeigt der Berufene, was er kann. Strategie ist ein System von Auswärtigen. Das gilt für die parlamentarische Strategie so gut wie für die militärische. Jede Strategie ist vom Uebel, die nicht davon ausgeht, daß sie den Tatbestand, so wie er wirklich ist, kritisch ins Auge faßt.

Deutscher Reichstag
Brüning stellt sich vor

Berlin, 1. April. Die Tribünen sind überfüllt, der Saal ist voll besetzt, als die Mitglieder des neuen Kabinetts mit dem Reichskanzler Dr. Brüning an der Spitze ihre Plätze am Regierungstisch einnehmen. Gut besucht ist auch die Diplomatensloge. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung mit der offiziellen Mitteilung von der Mandatsniederlegung der Abgeordneten Dr. Wunderlich (DVP.) und Schiele (DN.). Der Präsident verliest dann die Mitteilung des Reichspräsidenten von der Ernennung des neuen Kabinetts. Von den Kommunisten wird gerufen: „Das Kabinett des Ausbeuterblocks!“

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“. Der Präsident erteilt dem Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Die Kommunisten rufen: „Der Kanzler Rüdigers, der Hungertanzler!“

Dr. Brüning: „Ich habe die Ehre, Ihnen die neue Reichsregierung vorzustellen, in der Zusammensetzung, wie Sie Ihnen von dem Präsidenten des Reichstages bekanntgegeben hat. Hierbei ergreife ich die Gelegenheit, um dem schiedenden Herrn Reichskanzler für seine hingebende, von ernster Sachlichkeit getragene Arbeit im Dienste des Vaterlandes die aufrichtige Hochachtung der neuen Regierung auszusprechen. (Lachen bei den Kommunisten. — Präsident Löbe bittet den Abgeordneten Torgler um Ruhe.) Das neue Reichskabinett ist entsprechend dem mit dem Reichspräsidenten erteilten Auftrag an keine Koalition gebunden. Doch konnten selbstverständlich die politischen Kräfte dieses hohen Hauses bei seiner Gestaltung nicht unbeachtet bleiben. Das Kabinett ist gebildet mit dem Zweck, die nach allgemeiner Auffassung für das Reich lebensnotwendigen Aufgaben in kürzester Frist zu lösen. Es wird der letzte Versuch sein, die Lösung mit diesem Reichstag durchzuführen. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Einen Ausschub der lebensnotwendigen Arbeiten kann niemand verantworten. Die Stunde fordert schnelles Handeln. (Rufe bei den Kommunisten: Großer Optimist!) Daher erwarten Sie von mir heute nicht ausführliche Erklärungen über die beabsichtigten Maßnahmen im einzelnen.“

Die neue Regierung wird Deutschlands Lebensinteressen in organischer Weiterentwicklung der bisherigen Außenpolitik aktiv vertreten.

Nationales Selbstbewußtsein, Vertrauen in die innere Kraft des Staates, sind die Grundlagen, ebenso wie die Erkenntnis, daß der Wiederaufstieg Deutschlands nur in friedlichem Zusammenwirken mit allen Völkern erreichbar ist. Lokale Durchführung der internationalen Vereinbarungen (Hört! Hört!), Klärung und weiterer Ausbau unseres Verhältnisses zu allen Staaten, zu denen wir in freundschaftlichen, vertraglichen und wirtschaftlichen Beziehungen stehen. Förderung internationaler Zusammenarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, zur Erleichterung der schwierigen Lage der eigenen, mit der Weltwirtschaft eng verknüpften Wirtschaft. Die Reichsregierung fühlt sich stark genug, mit den Mitteln, die das Grundgesetz unserer staatlichen Ordnung, die Weimarer Verfassung, der deutschen Republik zur Verfügung stellt, allen gefährlichen Bedrohungen entgegenzuwirken. Ohne eine schnelle Ordnung der Rassen- und Finanzlage fehlt die Gewähr der dringend notwendigen Entlastung der Wirtschaft und der Milderung der Arbeitslosigkeit. Neue Steuerlasten zur Sanierung der Rassenlage sind nur tragbar, wenn sie im Rahmen eines auf weite Sicht gestellten, schrittweise durchzuführenden Programms stehen. Die Regierung ist entschlossen, die Fortführung und Erweiterung der von dem bisherigen Reichsernährungsminister bis in die letzten Tage getroffenen Maßnahmen zu umfassen und durchgreifendes Hilfsprogramm für die Landwirtschaft schleunigst zu verwirklichen. Parteipolitische Erwägungen müssen in dieser Stunde in den Hintergrund treten. (Bewegung, Beifall bei den Regierungsparteien.) Sachliche Einstellung zu diesem Programm des Kabinetts allein sichert die Zukunft des deutschen Volkes.

Präsident Löbe teilt mit, daß von dem Abg. Stöcker (Komm.) und Genossen der Antrag eingegangen ist: Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages. Der Präsident schlägt sodann vor, die nächste Sitzung am Mittwoch vormittag 10 Uhr abzuhalten.

Vor der Regierungserklärung

Berlin, 1. April. Das Reichskabinett trat am heutigen Dienstag vormittag gegen 9 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um die Regierungserklärung endgültig zu formulieren. Der Reichstag tritt heute nachmittag um 16 Uhr zusammen, um die Erklärung des neuen Reichskanzlers Dr. Brüning entgegenzunehmen. Nach der Erklärung wird die Aussprache auf Mittwoch vertagt werden. Die meisten Fraktionen hielten heute noch vor der Plenarsitzung Fraktions-sitzungen ab. Die Deutschnationalen traten bereits um 12 Uhr mittags zusammen und werden ihre Fraktions-sitzung nach der Plenarsitzung weiterführen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob schon heute in der deutschnationalen Fraktion die Entscheidung über ihre Haltung gegenüber dem Kabinett Brüning fallen wird. Wahrscheinlicher ist es, daß die Entscheidung erst kurz vor den Abstimmungen fällt, da die Fraktion den Verlauf der Aussprache noch abwarten will. Um 13 Uhr traten Wirtschaftspartei und die Christlich-Nationalen zusammen und um 14 Uhr die Sozialdemokraten. Demokraten und Volkspartei halten um 15 Uhr Sitzungen ab. Alle Fraktionen werden nach der Regierungserklärung ihre Fraktions-sitzungen fortsetzen.

Die Sozialdemokraten haben nach der „B. Z.“ beschlossen, folgendes Mißtrauensvotum im Reichstag einzubringen: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“ Eine Begründung wird diesem Antrag schriftlich nicht beigegeben. Damit will man augenscheinlich verhindern, daß etwa unter Berufung auf diese Begründung die Deutschnationalen oder ein Teil von ihnen gegen das Mißtrauensvotum stimmen könnten. Es verlautet jedoch, daß ein Teil der Sozialdemokratie selbst es mit diesem Mißtrauensvotum nicht so ganz ernst nimmt. Obwohl die Rassen der Sozialdemokratie gut gefällt sind, und man daher meinen sollte, daß die Sozialdemokratie diesmal etwaigen Neuwahlen zuversichtlich entgegensehen könnte, scheint sie es bei weitem vorzuziehen, in die Opposition zu gehen und in der Regierung ein Kabinett zu haben, das von ihr abhängig ist. Eine Gruppe um Herrmann Müller soll daher zur Mißhilfe bereit sein, daß das Kabinett Brüning nicht alsbald gestürzt wird; die sozialdemokratische Fraktion würde daher wahrscheinlich eine genügende Anzahl von Mitgliedern abkommandieren, die sich nicht an dem von ihr selbst eingebrachten Mißtrauensvotum beteiligen. In diesem Falle ist damit zu rechnen, daß das Kabinett Brüning bei der Abstimmung Ende dieser Woche eine knappe Mehrheit erhält.

In diesem Zusammenhang ist noch bemerkenswert, daß der bisherige Presseschef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Rehlin, sein Amt, wie dem „Vorwärts“ von zuständiger Seite versichert wird, im Einverständnis mit dem Reichskanzler Brüning auch unter der neuen Regierung weiterführen wird.

Japans Antwort an Amerika

London, 1. April. Nach zuverlässigen Tokioer Meldungen kann es nun als sicher gelten, daß die neuen Weisungen der japanischen Regierung an die japanische Abordnung auf der Londoner Flottenkonferenz im Laufe des Dienstagabend nach London abgehen werden. Admiral Kato, der Chef des japanischen Flottenstabes, erklärte am Montag gegenüber Vertretern der japanischen Presse, daß er es ablehnen müsse, die Frage des künftigen Stärkeverhältnisses Japans gegenüber Amerika zu einer politischen Angelegenheit zu machen, solange die Regierung nicht die endgültigen Beschlüsse gefaßt habe. Japan wird die amerikanischen Vorschläge unter zwei Vorbehalten annehmen:

- 1. Daß eine Uebereinstimmung erzielt wird, nach der Japan bei Abschluß eines Vertrags mit den Vereinigten Staaten für die Dauer von 5 Jahren grundsätzlich an seiner Forderung auf ein Stärkeverhältnis von 7:10 gegenüber Amerika in der Klasse der 8-Zoll-Kreuzer festhalten darf,
2. daß Japan zwar die von Amerika vorgeschlagene Tonnage an Unterseebooten annimmt, sich aber das Recht vorbehält, zur Beschäftigung seiner Schiffswerften einen früheren Erfah veralteter Boote vorzunehmen.

Beide Fragen werden nach Ansicht unterrichteter Kreise in London keine sehr erheblichen Schwierigkeiten bereiten.

Von amerikanischer Seite hat besonders die letzte Erklärung des Vorsitzenden des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, Britton, große Beachtung gefunden, der darauf hinwies, daß die Hoffnungen für einen Fünf-mächtevertrag nun so gut wie aufgegeben seien, und statt dessen ein Dreimächtevertrag abgeschlossen werden sollte. Im Augenblick gehen die Versuche noch weiter, wenigstens ein Abkommen in den technischen Fragen herbeizuführen, und einen Sondervertrag der drei Flottenhauptmächte abzuschließen.

Der diplomatische Mitarbeiter des Londoner „Evening Standard“ ist von diplomatischer Seite zu der Feststellung ermächtigt, daß Mac Donald in der Ablehnung der französischen Sicherheitsforderungen auf der Flottenkonferenz sämtliche Parteien hinter sich habe,

## Neue Nachrichten

### Industrie und Landwirtschaft — Die Durchführung der geplanten Hilfeleistung

Berlin, 1. April. Wie das Berliner Tageblatt aus Kreisen der deutschen Industrie hört, findet der Gedanke einer Hilfeleistung der deutschen Industrie zugunsten der Landwirtschaft in weiteren Kreisen stärkeren Anklang. Dieser Gedanke ist bekanntlich zuerst von Dr. Silberberg angeregt worden und eine Reihe von prominenten Industrieführern haben in den letzten Tagen seine Ausführung mit dem Reichspräsidenten besprochen. Von der Industrie wird allerdings der Wunsch geäußert, daß diese Hilfe, durch die jährlich etwa 45—50 Millionen aus dem Aufkommen der Industriebelastung für die Zinsverbilligung vor allem in der ostdeutschen Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden sollen, möglich nicht durch den allgemeinen Etat fließt, sondern unmittelbar der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt wird. Dagegen mehren sich in der Industrie Stimmen des Protestes gegen die Absicht des Reichsfinanzministers, aus den Rücklagen für Industrieobligationen 50 Millionen für die Arbeitslosenversicherung und 20 Millionen für den allgemeinen Reichshaushalt zur Verfügung zu stellen.

### Austritt aus dem deutsch-nationalen Parteivorstand

Berlin, 1. April. Gleichzeitig mit seinem Mandat als Reichstagsabgeordneter hat der neu ernannte Reichsernährungsminister Schiele, wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, auch sein Amt als Vorstandsmitglied der Deutsch-nationalen Volkspartei niedergelegt.

### Vor Neuwahlen in Danzig

Berlin, 1. April. Die durch das Ausschneiden der Sozialisten aus der Regierung voll in Erscheinung getretene Regierungskrise in Danzig wurde in einer heutigen Sitzung der Fraktion der Deutsch-nationalen des Danziger Volkstages eingehend besprochen. Wie die Deutsche Tageszeitung meldet, herrschte vollkommene Übereinstimmung darüber, daß eine vollkommene Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse von dem gegenwärtigen Senat und Volkstag nicht zu erwarten sei. Daher könne nur eine unbedingte Auflösung des Senats und Volkstages hier Wandel schaffen.

### Kommunistische Ausschreitungen in Sachsen

Brandis bei Leipzig, 1. April. Bei einer Versammlung der Nationalsozialisten kam es zu schweren Ausschreitungen von Kommunisten. Es mußte das Ueberfallkommando eingeseht werden, das von den Kommunisten mit einem Steinhagel empfangen wurde. Das Kommando erwiderte sich als zu schwach, so daß neue Polizeikräfte herangezogen werden mußten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Polizeibeamte und einige Nationalsozialisten trugen Verletzungen davon. Die Kommunisten zerschmetterten bei den Ausschreitungen einen Transformator, wodurch die elektrische Stromleitung zerstört und die ganze Stadt in Dunkel gehüllt wurde. Bei den Zusammenstößen sah sich ein Polizeibeamter gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

### Mittelmeerreise der deutschen Flotte

Kiel, 1. April. Am Dienstag morgen haben das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ mit dem Flottenkommandanten an Bord, das Linienschiff „Hessen“, sowie die Torpedoboote „T 153, 155, 158, 190 und 193“ die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee angetreten. Der Kreuzer „Rönigsberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte wird um 16 Uhr folgen. Die Ostsee-Flotte trifft sich am 2. April am Weser-Schiff mit den Seestreitkräften der Nordsee, um die Reise, die nach dem Mittelmeer führt, anzutreten. Der Marinearsenal-Landdampfer „Wollin“ wird die Flotte auf dieser Reise als Deltastation begleiten.

### Unruhen in Kalkutta

Kalkutta, 1. April. Bei einer Kundgebung für den passiven Widerstand kam es zu blutigen Zusammenstößen. Nach einem vergeblichen Versuch, die Demonstranten zu zerstreuen, gab die Polizei mehrere Schüsse in die Menge ab. Nach den bisherigen Feststellungen wurde ein Indier erschossen, vier europäische Unteroffiziere wurden verletzt.

## Sein Genius

Eine Räubergeschichte von Claus Behren.

32. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Hasso, mein Junge, sei standhaft um ihretwillen! Sie hat dir zwei Jahre das Leben zur Seligkeit gemacht, so du dankst ihr mehr noch als das! Und meinst du, sie, die schwache Frau, könnte dich so sehen? Sie erträgt das Schicksal standhaft, kein Laut der Plage oder der Verzweiflung. Du weisst, Hasso, sie darf nicht fühlen, daß du hoffungslos bist, sie muß eine starke Seele in dir finden, an die sie sich klammern kann! Bleib hier; ich bringe sie dir! Ich weiß, du kannst, was du willst.“

Hasso bleibt stehen, wo ihn der Vater verlassen, mit geballten Fäusten, die Zähne aufeinander gebissen. Da, ein leises Flüstern, ein schwankender, schleppender Schritt — er zuckt zusammen, als drückt ihm jemand ein glühendes Eisen ins Herz, — das Rücken eines Stuhls, als stiehe jemand daran, dann geht die Tür auf.

Im schwarzen Kleide, die Hand erhoben, ein entsetzlich wehmütiges Lächeln auf den Lippen, steht sie da.

„Hasso!“

„Ulrike!“

Ein dumpfer Koll; er liegt auf dem Boden und drückt sein Haupt an ihre Knie. Ein herzerweichendes Stammeln und Stöhnen ringt sich empor, trotzdem er die Kellen ihres Kleides an die Lippen drückt, als müßte er erstickten.

Sie ist bleich geworden! — dann bewegt sie sich berod langsam tastend fährt ihre Hand über sein Antlitz.

„Wieber Hasso, es ist doch nicht so schlimm; sei stark! Ich will ja so gern leben.“

Dann springt er empor.

„Du, da komme her!“

### Frau Cosima Wagner gestorben

Bayreuth, 1. April. Die Witwe Richard Wagners, Frau Cosima Wagner, ist heute vormittag hier im Alter von 93 Jahren gestorben. Frau Cosima Wagner war in erster Ehe mit dem Dirigenten Hans v. Bülow verheiratet und war eine Tochter von Franz Liszt.

### Ein Bomben-Aprilscherz

Berlin, 1. April. Die Polizei entdeckte vergangene Nacht am Eingang des Rathauses ein Paket, in dem sich eine Weckeruhr, zwei Taschenlampen und ein Zylinder befanden. Die Polizei sperrte die angrenzenden Straßen ab. Wie sich später herausstellte, war der Zylinder mit Blumenerde gefüllt!

Dazu wird noch gemeldet: In der vergangenen Nacht gegen 12.30 Uhr fand ein Pförtner des Berliner Rathauses an der noch offenstehenden Tür des Haupteinganges in der Königstraße ein in hellgraues Packpapier gehülltes Paket und nahm es, da er glaubte, in dem Paket befände sich eine Kindesleiche, mit in seine Pförtnerloge. Als er das Packpapier entfernt hatte, vernahm er ein verdächtiges Ticken, das ihn auf den Gedanken brachte, es könne sich um eine Höllenmaschine handeln. Er alarmierte die Polizei und die Feuerwehr. Die Straße wurde abgesperrt, da sich auf das Gerücht von der Auffindung einer Höllenmaschine sehr schnell eine Menschenmenge angelamelt hatte. Die Feuerwehr öffnete den Karton und fand zwei große Sandsteine sowie zwei Konservendbüchsen. In einer der Büchsen fand sich eine Weckeruhr oder vielleicht auch eine elektrische Zähleruhr, deren Zeiger auf 0,4 und 6 gestellt war, die sich in Tätigkeit befand, so daß man annehmen mußte, daß eine Explosion um 4.06 Uhr vorgeesehen war. Diese Uhr war durch Kabeldrähte mit zwei gewöhnlichen Taschenlampen und mit der anderen Konservendbüchse verbunden. Da es sich nach der ganzen Aufmachung allem Anschein nach um eine Höllenmaschine handelte, wurde auch die politische Polizei unterrichtet, von der mehrere Beamten erschienen und eine genaue Durchsichtung des vorgefundenen Materials vornahm. Dabei entdeckten sie nach Öffnung der zweiten Büchse, daß diese nicht mit Pulver, sondern mit gewöhnlicher Blumenerde gefüllt war. Auf dem Kartondeckel befindet sich ein Adressenzettel, der mit schwarzem Eisenlack vollständig überstrichen ist, so daß man die Adresse nicht erkennen kann. Es wird auf chemischem Wege versucht werden, den Lack zu entfernen, um so die Adresse freizulegen.

### Das Bankett zur Einweihung des Hauses der deutschen Presse

Berlin, 1. April. Bei dem Bankett zur Einweihung des Hauses der deutschen Presse verlas der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes Gustav Richter zunächst das Schreiben des Reichspräsidenten und führte dann u. a. aus: Im Augenblick, wo das Haus der deutschen Presse seiner Bestimmung übergeben wird, gilt unser Gedanke in erster Linie dem Vaterlande. Trotz des Kampfes zwischen uns lassen wir Journalisten uns von niemand in der Liebe zum Vaterland überbieten. Wir haben in dieser schweren Zeit unsere ganze Arbeit einzusetzen, um den Wiederaufstieg dieses Vaterlandes in seelischer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht zu fördern. Richter kennzeichnete die Aufgaben des Hauses der deutschen Presse und seiner künftigen Bewohner und Gäste. An seine Rede schloß sich des Deutschlandliedes gemeinsamer Gesang.

### Rutiepoffs Verhaftung an der normannischen Küste erwiesen

Paris, 1. April. Nach Auffassung der Morgenpresse steht die Polizei auf Grund übereinstimmender Zeugenaussagen die Verhaftung des Generals Rutiepoff an der normannischen Küste zwischen Willers und Houlgate als erwiesen an. Demnächst soll ein Lokaltermin vorgenommen werden. Die Polizei ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Schiffsbewegungen im Kanal in den letzten Januar Tagen nachzuprüfen, um festzustellen, mit welchem Schiff General Rutiepoff abgefördert sein könnte.

## Württemberg

### Das Lastenausgleichsgesetz angenommen

Stuttgart, 1. April. Der Finanzausschuß des Landtags nahm zum Entwurf eines Aenderungsgesetzes zur Landessteuerordnung und zum Gemeindesteuergesetz Stellung. Berichterstatter Winkler (Soz.) nahm kritisch zu dem Entwurf Stellung und stellte verschiedene Anfragen. Zu dem

Entwurf liegen Abänderungsanträge der Regierungsparteien vor. Finanzminister Dr. Dehlinger sprach aus, daß durch die beabsichtigte Steuerregelung im Reich den Ländern neue Mittel zufließen sollen. Er rechne damit, daß die Verabschiedung der neuen Reichsteuern nach binnen einer Woche erfolgen werde, sonst dürfe Artikel 48 der Reichsverfassung wirksam werden. Oberreg.-Rat Dunz ging auf die Auswirkungen des neuen Beschlusses auf die einzelnen größeren Gemeinden ein. Die Landgemeinden unter 2000 Einwohnern gewinnen 2,8 Millionen Mark. Der Finanzminister betonte, die Anträge der Regierungsparteien enthielten für alle jene Gemeinden Verbesserungen, die nach dem Regierungsentwurf weniger gut weg gekommen seien. Der Ausgleichsstock erfahre eine Erleichterung. Die Not der Landwirtschaft habe einen noch größeren Umfang angenommen.

Abg. Dr. Ströbel (BB.) betont, daß die Freunde nur mit schwerstem Bedenken dem Antrage der Regierungsparteien zugestimmt hätten. Es entspann sich eine längere Aussprache über die Bedeutung der Anträge der Regierungsparteien und deren Auswirkung auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen, an der sich Redner fast aller Parteien beteiligten.

Auf Anfrage gab der Finanzminister Aufschluß über den Stand der Staatshauptkasse und über die vorhandenen Restmittel. Seitens der Sozialdemokratie wurden mehrere Abänderungsanträge eingebracht. Finanzminister Dr. Dehlinger teilte mit, daß mit der jehigen Regelung 2 Millionen Mark Abmangel mehr für den Staatshaushalt entstehen. Bei den Fortsten müsse er mit drei Millionen Mark Abmangel mehr rechnen, weil die Holzpreise zu stark zurückgegangen seien. Auch die Gewerbesteuer werde weniger Erträge bringen. Die sozialdemokratischen Anträge seien daher unmöglich.

Ministerialrat Müller gibt Aufschluß über die Leistungen des Staates für den Reduktional. Sie betragen bis jetzt ca. 22 Mill. Mark. Die Stauffusen Hortheim und Oberhellingen wurden in der Hauptsache aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge finanziert. Diese Mittel sind in die 22 Millionen Mark nicht eingerechnet. Bei der Abstimmung wurden die Anträge der Regierungsparteien angenommen.

### Stuttgart, 1. April.

Dienstjubiläum. Das 40jährige Dienstjubiläum hat am 1. April der Vorstand des städt. Vermessungsamts Stuttgart, Vermessungsdirektor Lempcke, in bester geistiger und körperlicher Gesundheit gefeiert.

Aufreizung zum Klassenkampf. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Schriftleiter der Süddeutschen Arbeiterzeitung, Hugo Werner, wegen Aufreizung zum Klassenkampf zu verantworten. Im Anschluß an eine Verlesung der Nationalsozialisten, bei der es zu Schlägereien gekommen war, halte die Süddeutsche Arbeiterzeitung zur Gegenwehr aufgefordert durch die Worte: „Schlagt die Faschisten, wo immer ihr sie trefft! Nieder mit den Arbeitermördern!“ Das Gericht verurteilte den Angeklagten nicht wegen Aufreizung zum Klassenkampf, sondern wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten durch die Presse zu 300 RM. Geldstrafe.

Vom Tage. Montag vormittag 11 Uhr wurde auf der Hedelfinger Straße zwischen Wangen und Hedelfingen ein etwa 45 Jahre alter Mann namens Krupp aus Obertürkheim beim Ueberstreifen der Straße von einem Lastkraftwagen überfahren und tödlich verletzt.

Gestern nachmittag stieß in der Ulmer Straße ein Motorrad mit Beiwagen, das auf der falschen Straßenseite fuhr, auf einen von Wangen kommenden Lastwagen. Die beiden Fahrzeuge stießen mit solcher Wucht aufeinander, daß das Motorrad vollständig zertrümmert wurde. Der Lenker des Motorrads erlag seinen schweren Verletzungen noch während der Ueberlieferung ins Cannstatter Krankenhaus.

Ehrung eines Schwaben im Ausland. Eine neue Schule in Cincinnati im Staat Ohio wird den Namen Heberle-Schule führen. Diese Bezeichnung wurde, wie das „St. N. L.“ berichtet, gewählt zum ehrenden Andenken an den Kutscher Joseph Heberle, der vor 23 Jahren gestorben ist. Eine Bronzetafel wird über das vorbildliche Wirken dieses Mannes, das namentlich auf dem Gebiet des Schul-

### Hypotheken-Gelder - Baukredite

rasch und billig durch  
**ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHÄFT**  
Stuttgart, Calwerastraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461-53

Er sogt ihre Hände, er führt sie zu dem Platz, wo sie früher so oft gesessen.

„Warte einen Augenblick!“ und er stürzt hinaus; dann kommt er zurück, Edmund auf dem Arm.

„Mutter“, lüßt das Kind und streckt die Arme aus. Er legt seinen Knaben hinein in der Mutter Arm. Leise, mit nassen Augen schleicht Herr von Gassenstein hinaus.

„Gott sei Dank!“ murmelte er leise, „hier hat kein vierter Platz.“

Einige Tage nachher begegnet Persten Hassos Vater unter den Linden.

„Es ist schrecklich!“ sagt jener. „Als wir die Nachricht erhielten, sagte ich gleich zu Leska: Nach vorwärts, geh hin! Frag niemand, ob du darfst und kannst, — sieh zu, wo es nötig ist, damit nicht jemand Bildkrumdes in diesen Tagen bei ihnen ist. Es ist rührend, das mit anzusehen. Leska erzählte mir davon; kaum gestattet hätte er, daß meine Frau ihr die nötigsten Hilfeleistungen tut; er weicht nicht von ihrer Seite.“

„Ich war soeben bei ihm; wir haben keine zehn Worte zusammen gesprochen. Er sah vor der Staffelei und malte; es ist entsetzlich, aber er malt seine Frau, so wie sie ihm damals entgegenkam. Ich wollte ihn davon abbringen, es ist geradezu ein Wühlen im eigenen Fleisch. Daß nur! sagte er, ich will es haben; den Eindruck will ich nie vergessen. — Und Ulrike sah dabei und winkte mir der Hand nach mir, nach einer ganz falschen Richtung natürlich! Es war zum Zerbrechen. Lassen Sie ihn, sagte sie sanft, es tut ihm gut, wenn er wieder arbeitet.“

Gassenstein nickt einige Male stumm: „Das ist brav von Ihnen, Kersten, auch von Ihrer Frau.“

„O, bitte, ganz selbstverständlich! Für unsre Jungens sorge ich ja. Das spielt alles keine Rolle bei solchem Elend! Jetzt will ich zum Buchhändler! Hasso hat mich darum; er liebt Ihr Stundenlang vor.“

„Auch noch ein paar Menschen, wie man sie nicht oft mehr findet, diese Kersten!“ murmelt der alte Gassenstein und biegt in die Friedrichstraße ein, um seinen gewohnten Nachmittagskaffee in einer Konditorei einzunehmen.

Hasso hat eine Villa an der Tiergartenstraße gekauft. Es aino nicht mehr in der andern Wohnung, der Treppe wegen, und dann bedürften sie auch mehr Raum, da eine Hausdame angenommen werden mußte. — Hasso hat Ulrikes Zimmer genau so eingerichtet wie in der bisherigen Wohnung, damit sie sich ohne Mühe darin zurecht finden kann.

„Hasso, hast du das Bild heute nach München abgeschickt?“ fragt sie, zum Ausgehen fertig angezogen.

Sie sieht blühender aus, denn je zuvor; ein Fremder würde ihren Quagen kaum ansehen, daß sie des Sehvermögens beraubt sind. Nur eine gewisse Starrheit würde ihm vielleicht auffallen.

„Nein“, antwortet Hasso, sich eine Zigarette anbietend. „Ich hatte keine Zeit heute.“

„Hasso!“

„Du wünschst, Ulrike?“

„Versuch mir daß du es morgen abschicken willst!“

„Daß kann mich nicht davon trennen.“

„Du mußt! Du hast es deinem Vater auch verprochen“, fährt sie fort. „Sieh, ich verstehe dich wohl! Sie alle sagen, dies Bild würde dir einen großen Namen machen; ein Künstler hat kein Recht, sein bestes zu verdecken. Es ist geradezu unmoralisch, Hasso! Bitte, tu es, wenn auch nur mir zu Gefallen.“

„Ja, ja, Kind!“

Er reicht ihr den Arm. Als sie die Hand darauf legt, sieht er, daß eine Naht am Handschuh aufgegangen ist; er hemmt den Schritt.

Fortsetzung folgt.

wesens liegt, Auskunft geben. Geboren zu Stuttgart im Jahr 1862, wanderte Heberle als armer Bursche nach den Vereinigten Staaten aus. 1884 ließ er sich in Cincinnati nieder, wo er auch die amerikanischen Bürgerrechte erwarb. Als Kuischer verdiente er sich sein Brot. Aber er nahm sich auch seiner Berufsgenossen an, deren Lage zu bessern, sein unermüdetes Streben bildete. Unter anderem war es die Frage der Kindererziehung, die ihn stark beschäftigte. Von den Erfolgen seiner 20jährigen Arbeit seien nur genannt: Unentgeltliche Abgabe von Schulbüchern in den öffentlichen Schulen, Abschaffung der Kinderarbeit im Staat Ohio, Gründung einer Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose in Cincinnati, Errichtung einer Gewerkschaft für seine Berufskollegen. Auch für die Vereinheitlichung des öffentlichen Schulwesens vom Kindergarten bis zur Universität ist er stets eingetreten. Seine eigenen Ansprüche an das Leben waren bescheiden. Tagsüber ging er für seinen Erwerb nach, abends und nachts schaffte er für seine Mitmenschen zum Wohl und Ruhm seines Landes.

**Kommunalisierung der Straßenbahn?** In der Generalversammlung der Stuttgarter Straßenbahnen AG. wurde auch die Frage erörtert, ob die Stadt die noch nicht in ihrem Besitz befindlichen Aktien erwerben und dadurch die Straßenbahnen zu einem rein städtischen Betrieb machen soll. Namens der Kleinaktionäre wurde von Rechtsanwalt Dr. Erlanger dagegen Stellung genommen und die Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden Gemischtwirtschaft verlangt. Der Erwerb der Aktien durch die Stadt würde auch einen Aufwand von 4½ Millionen erfordern, die der Stadt augenblicklich nicht zur Verfügung ständen. Der Vorstand erhielt die Ermächtigung zum Abschluß einer mit Genehmigung des Aufsichtsrats zu tätigen Vereinbarung mit der Stadtgemeinde Stuttgart über die Verlängerung des Straßenbahnabschlusses. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager erklärte, daß der Gemeinderat in Bälde seine Entscheidung zu treffen haben werde. Die Interessen der Kleinaktionäre würden auch weiterhin gewahrt werden.

## Aus dem Lande

**Leonberg, 1. April.** Den Verletzungen erliegen. Der vor wenigen Wochen durch einen Motorradzusammenstoß in der neuen Bahnhofstraße vor Ultingen schwer verletzte Karl Tafelmaler aus Mannheim, der seinerzeit bei Verwandten in Leonberg zu Besuch weilte, ist seinen Verletzungen erlegen.

**Ultingen, 1. April.** Todesfall. Nach längerem Leiden ist gestern in Ludwigsburg der frühere Stadtbaurat Gustav Blüme im Alter von 69 Jahren gestorben. Zwanzig Jahre lang war er im Dienst der Stadt und hat namentlich im Bau neuer Schulen Hervorragendes geleistet. 1920 war er in den Ruhestand getreten.

**Ußbach, 1. April.** Der letzte Altpeteran. Der einzige hier noch lebende Veteran von 1870, Weingärtner Christian Bubeck, konnte dieser Tage in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 84. Geburtstag feiern. Bubeck war lange Jahre hier Gemeinderat und Kirchenpfleger gewesen. Der Reichspräsident übersandte ihm sein Bildnis mit einem herzlichen Begleitschreiben.

**Jellbach, 1. April.** Achtzigjähriger Veteran. Am Samstag feierte Adolf Dinkelacker, alt Hieschwich hier, seinen 80. Geburtstag. Der Krieger- und Militärverein, dem der Jubilar schon 43 Jahre angehört, feierte den Tag in einer Versammlung im Gasthof zum „Ochsen“, wo der Ehrenvorstand, Prokurist Pfund, mit ehrenden Worten ihm die Glückwünsche des Präsidiums des Württ. Kriegerbunds überreichte.

**Heilbronn, 1. April.** Saehundert-Jubiläum. Die Firma Metzger und Co., Chemische Fabrik in Heilbronn, kann in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

**Bödingen, 1. April.** Ende des Teufersbads. Mit Ablauf des Monats März wird im Teufersbad der öffentliche Wirtschaftsbetrieb eingestellt. Am 1. April übernehmen die evangelischen Schwestern aus Schönaich bei Herrenberg das Teufersbad und richten dort ein Kinderheim ein.

**Sonthem, 1. April.** Scheunendbrand. Die nahe beim Ort liegende Feldscheune des Wilhelm Kurz brannte nachts nieder. Der Schaden des Besitzers soll erheblich sein, da er nur schlecht versichert ist und Sachwerte von etwa 4000 RM. vernichtet wurden. Als Täter hat sich kurze Zeit nach dem Brand ein in den dreißiger Jahren stehender Mechaniker der Polizei gestellt. Seit Jahren stark leidend, hatte er anscheinend in einer plötzlichen Anwendung zunächst das Anwesen seiner Angehörigen und dann die Scheune in Brand gesetzt. Der erste Brand wurde rechtzeitig entdeckt und unterdrückt, während der zweite Versuch gelang.

**Rußdorf, 1. April.** Tödlicher Motorradunfall. Der 19jährige Sohn der Familie des Zimmermeisters und Gemeinderats Wilhelm Stübke wollte mit dem Motorrad zu seinen Kameraden nach Riefahren. Auf dem Weg dahin stürzte er und erlitt eine schwere Schädelverletzung, die den Tod zur Folge hatte.

**Güglingen, 1. April.** Tödlicher Motorradunfall. Am Sonntag ist der 23 J. a. von Ochsenbach gebürtige, in Pfaffenhofen wohnhafte ledige Monteur Paul Schmid tödlich verunglückt. Er wollte auf der Straße Güglingen-Pfaffenhofen mit seinem Motorrad einem Lastauto in gleicher Richtung vorfahren, bog aber vermutlich zu rasch wieder nach rechts, wodurch das Motorrad vom Lastauto angefahren wurde. Der Motorradfahrer kam zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Lorch, 1. April.** Die Teigwarenfabrik Gebr. Daiber abgebrannt. Zu dem gestrigen Großfeuer in der Teigwarenfabrik Gebr. Daiber, die fast völlig niederbrannte, wird noch gemeldet, daß allein das massive alleinstehende Kesselhaus erhalten geblieben ist. Die Getreidewarenfabrik Gebr. Daiber wurde in den 70er Jahren von zwei Brüdern Daiber gegründet. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Firma zu einer Weltfirma herausgearbeitet. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß. Das Fabrikpersonal zählt bei vollem Betrieb rund 180 männliche und weibliche Personen. Der Schaden beläuft sich auf rund 700 000 Mark. — In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, die Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle der Firma Daiber am 2. April in Angriff zu nehmen. Soweit die Stadtgemeinde hierzu verpflichtet ist, übernimmt sie die Kosten und beschäftigt dabei die etwa 40 Köpfe umfassende männliche Belegschaft der Firma gegen ihren seitherigen Tariflohn. Man rechnet mit einer Dauer dieser Arbeit von etwa 3 bis 4 Wochen.

**Unterböbingen, 1. April.** Verhafteter Einbrecher. Samstagabend wurde bei Klemens Long, Gastwirtschaft und Metzgerei hier, in der Ladenkasse der Metzgerei eingebrochen und der Kasseninhalt gestohlen. Der Dieb war aber anscheinend beobachtet worden. Einige beritzte junge Leute nahmen die Verfolgung auf. Im Wettlauf über Acker und Wiesen konnten sie den Dieb, der schon öfters vorbestraft ist und aus der Umgebung stammt, dingfest machen. Die Kasse konnte dem Eigentümer zurückerstattet werden.

**Degenfeld, 1. April.** An Blutvergiftung gestorben. Der im 46. Lebensjahr stehende verheiratete Landwirt Leonhard Rudina zog sich beim Streuen von Kalkstickstoff eine Blutvergiftung zu, an deren Folgen er starb. Der Verstorbene war Kriegsinvalide; er konnte nur einen Arm gebrauchen. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

**Hall, 1. April.** Zur Eingemeindung Steinbachs. Nach § 1 Ziffer 3 des Eingemeindungsvertrags soll auf den 1. April d. J. die Vereinigung der Gemeinden Hall und Steinbach erfolgen. Die endgültige Bestimmung des Termins für das Inkrafttreten der Vereinigung soll aber, wie das „Haller Tagblatt“ schreibt, durch das Innenministerium erfolgen. Die Vereinigung der beiden Gemeinden wird erst auf einen späteren Zeitpunkt dieses Jahres erfolgen; insoweit werden beide Gemeinden weiterhin getrennt verwaltet werden. Inzwischen hat die Stadt Hall einen Punkt des Eingemeindungsvertrags, nämlich die Verforgung der Gemeinde Steinbach mit Wasser, in Angriff genommen. Mit der Zu-Ende-Führung dieser Arbeit kann in wenigen Wochen gerechnet werden.

**Rottenburg, 1. April.** Einschwerer Schlag gegen Rottenburgs Wirtschaft. Die Verlegung der hiesigen, einst blühenden Zweigniederlassung der bekannten Weltfirma Gebr. Junghans, Uhrenfabrik, nach Schramberg steht unmittelbar bevor. Die Arbeiterschaft wird entlassen werden, da andere Verdienstmöglichkeiten bei der Arbeitslosigkeit nicht bestehen. Die Filiale hat seit über dreißig Jahren einem nicht geringen Teil der Rottenburger Einwohner ihr Brot gegeben. Die Stadt wird alles tun, um vielleicht doch noch die Stilllegung abzuwenden.

**Schlaibach, 1. April.** Bona einer Kuh das Auge ausgestoßen. Abends wurde dem Bauern und Frohnmelster Johannes Zinler, der sich mit dem Einspannen seines Viehs beschäftigte, von einer Kuh mit dem Horn das Auge ausgestoßen. Er mußte sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht werden.

**Neuenbürg, 1. April.** Autodiebstahl. Samstagabend wurde in Pforzheim das Auto eines Fabrikanten aus dem Entsal entwendet und am Sonntag vormittag zertrümmert auf der Hauptstraße unterhalb des Dreimarksteins aufgefunden. Der Sachlage nach hat der Täter, der inzwischen ermittelt wurde, nach der Entwendung des Kraftwagens verschiedene Schwarzfahrten ausgeführt, wobei er auf eine Birte auf fuhr.

**Oberhausen, 1. April.** In den Ruhestand. Nach nahezu 22jähriger Führung der Amtsgeschäfte tritt Ortsvorsteher Gottlob Reiff in Oberhausen in den wohlverdienten Ruhestand. Schulbeiß Reiff, der heute im 64. Lebensjahr steht, wurde am 1. Oktober 1908 als Nachschmann zum Ortsvorsteher von Oberhausen gewählt. Mit seiner Amtsniederlegung erfolgt nun auch die Verschmelzung von Oberhausen mit Unterhausen.

**Bödingen, 1. April.** Brand. Nachts brannte die dem Landwirt Eugen Holzer von hier gehörige Feldscheune an der Rosenfelder Straße bis auf den Grund nieder. Der Brandgeschädigte ist nur mäßig versichert. Als Brandursache wird mit ziemlicher Sicherheit Brandstiftung vermutet.

**Ußingen, 1. April.** Leichenfund. Am Sonntag wurde im Gewand „Hafenwäldle“ hinter dem Waldheim ein seit Juli 1929 vermißter Mann namens Guido erhängt aufgefunden. Es handelt sich um Selbstmord.

**Schwenningen, 1. April.** Waldbrand. Sonntag nachmittag entstand in einer jüngeren Tannenkultur in dem Waldteil Schopfelen, Markung Schwenningen, durch zündende Kinder ein Brand, der sich auf eine Fläche von etwa einem Hektar ausdehnte. Durch den Brand wurde der Bestand von 5- und 15jährigen Fichten stark in Mitleidenschaft gezogen, so daß der größte Teil neu angepflanzt werden muß. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

**Ulm, 1. April.** Vom Rathaus. Die gestrige Sitzung des Gemeinderats befaßte sich nochmals mit dem Nachtrag zum Haushaltsplan 1929. Ueber die Frage der Umlagerhöhung von 15 auf 18 Prozent entstand erneut eine längere Aussprache. Der Gemeinderat genehmigte folgende Anträge des Oberbürgermeisters: 1. Der Gemeinderatsbeschluss vom 10. Februar d. J. wird aufgehoben, ebenso wird die mit Gemeinderatsbeschluss vom 3. März gebildete Vollzugskommission zum Verkauf von städtischen Grundstücken usw. aufgelöst. 2. Zur Deckung des Fehlbetrags des Etatsjahrs 1929 in Höhe von rund 500 000 RM. wird eine Erhöhung der Umlage um 3 Prozent (von 15 auf 18 Prozent) beschlossen. 3. Die Frage der Deckung des übrigen Abmangels wird zurückgestellt, bis das vorläufige Rechnungsergebnis für das Jahr 1929 vorliegt, spätestens bis zum September 1930. Möglichst vor dem 1. Oktober soll eine Beschlusfassung über den sich ergebenden Abmangel herbeigeführt werden. 4. Der Einzug der nachherobenen dreiprozentigen Umlage wird auf das Steuerjahr 1930—31 verteilt. 5. Um flüssige Mittel in Höhe der Umlage von rund 360 000 RM. zu schaffen, wird das Stadtschultheißenamt ermächtigt, nach Bedarf eine schwebende Schuld in dieser Höhe aufzunehmen, die spätestens bis 1. Mai 1931 zurückzahlen ist. Die Anträge finden eine Mehrheit. Außerdem wurde beschlossen, die Hundesteuer von 40 auf 50 Mark zu erhöhen. Das feuerwehrgeschäftliche Alter wird von 40 auf 45 Jahre erhöht. Die Schlachthausgebühren werden von 5 auf 5,5 Pf. pro Kilo erhöht. Ein Antrag der Bürgerpartei auf Aufhebung des Wohnungsamts wird an die Bauabteilung verwiesen. Ebenso wird die Frage des Ausbaus der Mädchenrealschule zu einer Oberrealschule zurückgestellt.

**Neu-Ulm, 1. April.** Das Krankenhaus. Der Gedanke des hiesigen Oberbürgermeisters, auf Neu-Ulmer Boden ein gemeinsames Ulm-Neu-Ulmer Krankenhaus zu erstellen, ist an der ablehnenden Haltung des Ulmer Stadtvorstands gescheitert. Das hiesige Stadtbauamt ist nun mit der Ausarbeitung eines Projekts für den Umbau des vormaligen Festungslazarets als Krankenhaus beschäftigt. Im Stadtrat war man einst darüber, daß die gegenwärtigen räumlichen Verhältnisse unzulänglich seien und daß nur das vorgenannte Projekt für eine Verbesserung in Frage komme.

**Oberböbingen, 1. April.** Zur Schullehrerwahl. Bei der abgehaltenen Versammlung der Wahlberechtigten zur Schullehrerwahl kamen folgende vier Bewerber in die engere Wahl: Obersekretär Bechtler-Binnenden; Berw.-Prakt. Schmid-Gschwend; Verm.-Prakt. Gehring; Waldstätten und Verm.-Prakt. Matthes-Alten. Die Wahl findet am Sonntag, 6. April, statt.

**Unterjettlingen, 1. April.** Tödlicher Unfall. Sonntagabend ist beim Rathaus der Flächner Mayer auf seinem Motorrad mit dem Wilschbrücker des Jakob Geigle zusammengestoßen. Der auf dem Sozius sitzende Albert Schlotterbeck wurde sehr schwer verletzt ins Krankenhaus Nagold verbracht, wo er starb. Die Verletzungen Mayers sind leichter Natur. Auch ein Pferd wurde erheblich verletzt.

**Giengen, 1. April.** Sportunfall. Beim Handballspiel auf dem Schießberg zwischen Turnverein Schnaitheim und Turnverein Giengen prallten ein Schnaitheimer und ein Giengener Spieler zusammen, wodurch der Schnaitheimer Spieler eine schwere Fußverletzung davontrug.

**Altshausen, 1. April.** Tödlicher Unfall. Auf dem Heimweg von der Schule setzte sich der neunjährige Sohn des Sägewerksbesitzers Roos auf die Verbindungsbohle zwischen zwei Rieswagen, die von einer Bulldogge gezogen wurden. Dabei kam er zu Fall, und die Räder des schwer beladenen Rieswagens gingen ihm über einen Oberschenkel. Das Bein mußte alsbald abgenommen werden, doch ist der Junge an den Folgen der schweren Verletzungen bald darauf gestorben.

**Ravensburg, 1. April.** Schwere Motorradunfall. Am Sonntagabend geriet der Motorradfahrer Köbele in einer Haarnadelkurve vom Weg ab und blieb in der Verflechtung eines Telegraphenmastes hängen. Köbele erlitt hierbei schwere Abschürfungen, einen Nasenbeinbruch und einen Unterkieferbruch. Dem 40jährigen ledigen Landwirt August Bieg aus Weiler, der auf dem Sozius mitfuhr, wurde von dem Drahtseil die Schädeldecke abgerissen, so daß der Tod sofort eintrat.

**Vom bayer. Allgäu, 1. April.** Mißglückter Freiballonstart. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr sollte im Rahmen der Veranstaltung der Ausstellung „Haus und Wohnen“ in Kempten der Luftschifferin Erika Wilson mit einem Freiballon aufsteigen. Um 10 Uhr wurde mit der Füllung des Ballons auf dem Festplatz begonnen. Abends 5 Uhr stellte es sich heraus, daß der Ballon ein Loch hatte. Die Luftschifferin erlitt eine Gasvergiftung und einen Herenzusammenbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Bei den Ortsvorsteherwahlen wurden gewählt:** In Bödingen, 1. April. Herrenberg Obersekretär Alfred Stumpf-Kornal — in Bisingen u. Teck Obersekretär Mag. Armbruster von Waiblingen a. F. — in Schnäpplingen, 1. April. Laupheim Landwirt und Schultheißenamtsverweiser Laver Schneider — in Weizhofen, 1. April. Saulgau der bisherige Ortsvorsteher Maurermeister Emil Schlegel.

## Lokales.

Wildbad, den 2. April 1930.

**Vom Turnverein.** Kommenden Sonntag nachmittags 2 Uhr finden in Altensteig in der Turnhalle die vom Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau angelegten Geräte-Mannschafts-Wettkämpfe statt. Unter 8 Vereinen ist auch unser Turnverein im Wettbewerb und wünschen wir unserer hiesigen Gerätemannschaft einen recht guten Erfolg. Die Abfahrt nach Altensteig erfolgt vormittags, und zwar per Auto. Es sind noch einige Plätze frei und können Mitglieder und Turnfreunde sich an dieser schönen Fahrt gegen mäßigen Fahrpreis beteiligen. Näheres befragt das morgige Inserat.

**An die Eltern und Lehrer.** In der nächsten Zeit steht wieder ein Kreis Jugendlicher vor der Schulentlassung, um hineinzutreten in das bewegte Getriebe des Berufslebens, das für jeden einzelnen richtunggebend sein soll für sein ganzes Lebensalter. Für die Eltern der Konfirmanden bereitet dieser Wendepunkt ernste Sorgen um das fernere Fortkommen ihres Sohnes oder Tochter. Lassen wir zunächst aber unsere Blicke zurückschweifen in das Geburts- und Kriegsjahr 1916 und die folgenden Jahre, in welchen die kleinen Erdenbürger unter den entsetzlichen Verhältnissen und Entbehrungen der allernotwendigsten Nahrungsmittel ihre zarte Kindheit durchleben mußten, so müssen wir es uns umso mehr angelegen sein lassen, den zum Teil noch schwächlichen jugendlichen Körper durch geregelte Leibesübungen nach und nach zu kräftigen und widerstandsfähiger zu gestalten und auch auf die inneren Organe in gesundheitlicher Beziehung anregend einzuwirken. Die überspannte Inanspruchnahme der wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes in der Nachkriegszeit zwingt auch den Jugendlichen mehr als ihm zuträglich erscheint in den Bannkreis harter beruflicher Pflichten. Dieser Belastung ist der noch nicht genügend ausgereifte und gefestigte Körper nicht gewachsen. Als Folgeerscheinung dieser körperlichen Gefährdung ist eine größere Sterblichkeit bei den Berufstätigen im Alter von 15—20 Jahren ärztlicherseits einwandfrei festgestellt. Aber auch auf eine sittlich und fröhlich geartete Jugend sollten alle Eltern den größten Wert legen. Was müssen wir aber leider an unserer jetzigen Jugend männlichen oder weiblichen Geschlechts im Alter von 15—20 und noch mehr Jahren erleben? Ein Benehmen, das mit guter Erziehung, Höflichkeit, Anstand und guter Gestalt nichts gemein hat, sondern eher als fleghaft bezeichnet werden muß. Gott sei Dank gibt es auch sehr anständige junge Männer, die durch ihren Fleiß und gutes Betragen und durch ihr höfliches Benehmen Aeltern gegenüber ihren Eltern Freude machen. Die Deutsche Turnerschaft als der älteste und größte der Leibesübung treibenden Verbände



fühlt sich nun durch ihre mehr als 100-jährige Betätigung in der Jugendpflege und gestützt auf die Vielseitigkeit der Uebungsarten auf dem gesamten turnerischen Gebiet dazu berufen, hier ausgleichend zu wirken und die heranwachsende Jugend zu wirklich brauchbaren, gewandten, frischfröhlichen und sittlich erstarkten Männern heranzubilden. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominikus, nimmt sich der Konfirmanden in einem warmen Aufruf zum Beitritt in Turnvereine besonders an und empfiehlt ferner die Sammlung von Mitteln, um besonders Schwächlichen die Unterbringung in Erholungsheimen zu ermöglichen. Auch der Untere Schwarzwald-Nagold-Turngau richtet daher an alle Eltern, Lehrherren und Vormünder die ernste Bitte, ihre Pflegebefohlenen zum Besuch der Turnstunden anzuhalten, wo sie sich unter bewährter Leitung mit Gleichgesinnten tummeln können. Dasselbe gilt auch für die Schüler vom 10. Lebensjahre ab, sofern in den betr. Turnvereinen Schülerabteilungen bestehen. Möge daher vorstehender Aufruf zum Wohle unseres Volksganzen allgemein beherzigt werden. Sch.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Dr. Luthar in Amsterdam.** Der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Luthar ist im Anschluß an seine Reise nach Brüssel gestern auch dem Präsidenten der Niederländischen Notenbank, Bissring, einen Besuch ab. Nach etwa 24stündigem Aufenthalt in Amsterdam setzte der deutsche Reichsbankpräsident seine Reise fort.

**Tödliche Unfälle.** Die Hilfsarbeiterin Anni Hellert von Freiburg stürzte bei der Besteigung eines Felsens bei Oberried im Feldberggebiet ab und wurde so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Ein 21 Jahre alter Hilfsarbeiter stürzte bei Arbeiten auf dem Schloßberg bei Freiburg eine Böschung hinunter und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo er starb.

**Erdbadie im Erdloch.** Eine 27 J. a. ledige Fabrikarbeiterin aus Feudenheim bei Mannheim erlitt die Anzeile, daß der 31 J. a. Eisenarbeiter Alfred Stabenau aus Hannover plötzlich gestorben ist. Die Anzeigerin hat mit Stabenau in einem selbstausgehobenen und notdürftig eingerichteten Unterstand unweit des Kaiserlichen Bahnhofs gewohnt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Tod schon vor mehreren Tagen eingetreten sein muß. Die Todesursache konnte vorerst nicht festgestellt werden. Die Gefährtin wurde unter dem Verdacht, daß sie an dem Tod in irgend einer Weise verschuldet sei, vorläufig in Haft genommen.

**Schweres Motorradunglück.** Zwei Tote. Montag abend ereignete sich auf der Landstraße Parna — Leipzig hinter Bestwitz ein schweres Motorradunglück. Einem in Richtung Leipzig ahrenden Personentrainwagen kam ein Motorradfahrer entgegen, der ungefähr 10 Meter vor dem Kraftwagen plötzlich in die Mitte der Straße steuerte und direkt in den Kraftwagen hineinfuhr. Der Führer des Motorrades wurde auf der Stelle getötet. Ein aus dem Sozialistischem fahrender 12jähriger Knabe wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht, wo er noch am Abend seinen Verletzungen erliegen ist. Das Motorrad, das von dem Kraftwagen eine Strecke weit mitgeschleift wurde, wurde vollständig zertrümmert.

**Großfeuer in Heek (Westf.).** Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude des Schleusenmeisters und Landwirts Böckers sind heute nachmittag aus bisher unbekannter Ursache niedergebrannt. Bei dem herrschenden starken Winde griff das Feuer sehr schnell um sich und setzte auch die Nachbargebäude des Landwirts Brandfeld in Flammen. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr von Heek, Ahaus und Epe war es nicht möglich, das Element erfolgreich zu bekämpfen. Beide Wohnhäuser und anschließenden Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden. Der Feuerwehr gelang es, 3 Häuser, die ebenfalls Feuer gefangen hatte, zu retten.

**Mexikanische Stadt niedergebrannt.** Durch eine Feuerbrunst ist die im mexikanischen Erdölgebiet liegende Stadt Mendez völlig zerstört worden. Dabei sind nach den bisherigen Feststellungen mindestens 12 Personen umgekommen. An den Petroleumquellen und den Vorräten fanden die Flammen so reiche Nahrung, daß eine Bekämpfung des Feuers unmöglich war.

**Der Lebensweg der Deportierten.** Wie dem „Matin“ aus La Rochelle gemeldet wird, sollen nach Angaben von privater Seite von den im November vorigen Jahres nach der Strafkolonie Guayana beförderten 673 Sträflinge 200 unterwegs gestorben sein. Im Kolonialministerium erklärt man jedoch, daß nach einem Kabeltelegramm vom 13. Februar der Tod von nur drei Sträflingen dieses Transportes gemeldet werde.

**Handarbeiten, Tischdecken, und andere Lehrstücken für Mädchen** sind inzwischen von der Erdalfabrik in Form der beliebten Erdal-Kwat-Bilder herausgegeben worden, andere folgen. Jedes Mädchen, das sich dafür interessiert — und das sind wohl alle — sollte sich diese Serien besorgen oder eintauschen. Sie sind sehr lehrreich und zeigen in Wort und Bild viel Wissenswertes. Anspruch auf Erdal-Kwat-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal-Schuhcreme und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs Kwat. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Sparfrösche und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franko durch Berner und Merch A.-G., Abtlg. Serienbilder, Mainz.

Wer jemals die oberbayerischen Dörfer, namentlich im Gebirge, besuchte und den auffallend reichen ansprechenden „Aug“ und Herz erweckenden Fenster- und Balkonschmuck bewunderte, hat sicher auch lebhaft den Wunsch empfunden, solch herrlichen, ebenso dankbaren wie anspruchslosen Blumenschmuck ebenfalls sein Eigentum nennen zu können. Gelegenheit zu vorteilhaften Bezug bietet sich jetzt. Ueberdies ist jetzt die beste Pflanzzeit. Einen illustrierten Prachtblumenkatalog über die alljährlich in großer Anzahl in alle Weltteile verschickten echten Gebirgsgehäusen und den berühmten Knollenbegonien und sonstigen Balkon- u. Pflanzen versendet gratis und franko der bekannte Gartenbaubetrieb Gebhard Schnell, Traunstein 161, Oberbayern.

**„Salamander“**  
**Einheitspreise**  
für Damen und Herren

12.50  
15.50  
18.50  
21.00  
24.50

**Salamander-Fußarzt**  
Das Meisterstück der größten deutschen Schuhfabrik  
Prüfet alles und das beste behaltet  
Alleinverkauf:

**Schuhhaus Lutz**  
Wildbad




**LINOLEUM**  
in allen Qualitäten und Preislagen  
**Teppiche, Läufer und Tischlinoleum**  
auf einige durchgehende Muster bis zu  
**30 Prozent Rabatt**

**STRAGULA**  
den billigsten Bodenbelag  
kaufen Sie vorteilhaft bei  
**Rudolf Linder - Tapeziermeister**  
Vertreter der Deutschen Linoleumwerke A.-G.

**Bezirksvertreter**  
für Wildbad und Umgebung  
wird von uns bei angemessener Provisionsvergütung  
angestellt.

Beamtenunterstützung steht zur Verfügung. Herren, die schon mit Erfolg in der Lebensversicherung tätig waren, werden in erster Linie berücksichtigt, doch wird auch geeigneter Herr ohne Fachkenntnisse eingearbeitet.

Angebote mit Lebenslauf erbeten an  
**„Allgemeine Rentenanstalt“**  
Lebens- und Rentenversicherungs-A.-G.  
Stuttgart - Postfach 100.

Helte, geräumige  
**Werkstatt**  
für jeden Zweck geeignet  
sodort zu vermieten  
Frau Schmid  
Schreinermeisters-Witwe.

**Gartenkies**  
blau-weißen  
liefert nach Bestellung  
**Robert Krauß**  
Maurermeister.

**Erdal**  
FÜR ALLE SCHÜHE



**Freiwillige Feuerwehr**  
**Wildbad.**  
Abgabe von Uniformen und  
Ausrüstungs-Gegenständen.

Dieser Kameraden, welche am 1. April das 45. Lebensjahr überschritten haben und keinen Dienst in der Feuerwehr mehr tun wollen, haben am Mittwoch, den 2. April ds. J., abends von 5—7 Uhr, die in ihrem Besitz befindlichen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände im Feuerwehrmagazin abzugeben; ebenfalls solche, welche beruflich oder sonst irgendwie verhindert sind, regelmäßig an den Uebungen teilzunehmen.

Alle bisher bei der Reserve eingeteilten Mannschaften haben ebenfalls die in ihrem Besitz befindlichen Armbinden usw. abzugeben, da die Einteilung der Reserve aufgehoben wird.

Feuerwehrkommando.

Für unsere hiesige Filiale  
suchen wir auf 1. Mai event.  
früher einen tüchtigen  
**Bekäufer oder**  
**Bekäuferin.**  
Angebote mit Gehaltsan-  
sprüchen unt. Chiffre B S 456  
an die Tagblattgeschäftsstelle.

**LIEDERKRANZ**  
Heute abend  
8 Uhr für alle Sängere  
**Singstunde**



**Der Tod sitzt im Darm**  
und „Der tägliche Bonbon“ hergestellt aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein erfolgreichster Bekämpfer  
und bei stets gleichbleibender, absolut unerschütterlicher Wirkung das beste naturgemässe Mittel gegen  
**Magen- und Darmleiden,**  
Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- und Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen alle Krankheiten wie Flechten, Hautausschlag, Rheumatismen, Gicht, Jaktien, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit, denn die wunderbare Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energiegeladeste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon“ ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter.  
Feinster Schokoladengeschmack.  
— Der Erfolg ist verblüffend! —  
Versand gegen Nachnahme ausreichend für einen vollen Monat durch die Versandapotheke  
Einzelpackung Rm. 3.60, Doppelpackung Rm. 6.—  
„Colotto“ Hamburg (R 641), Hermannstraße 16

**Est fische!**

**Für Lehrlinge:**  
**Berufskleidung**  
jeder Art  
gut und preiswert  
bei  
**Adolf Stern**  
Herren- und Knaben-Konfektion  
Wilhelmstr. 11

**Wiener Stühle**  
für Büro  
Café  
Zimmer  
à Mk. 8.—  
offeriert  
W. E. Epple, Stuttgart  
Reinsburgstraße 9.



Zu Geschenkzwecken  
geeignet:  
**Strubenhardt**  
Aus des Enztals  
verklungenen Tagen  
von L. Schwarz, Höfen.  
Vorrätig im  
Selbstverlag des Verfassers  
und in den Buchhandlungen  
Geschw. Flum  
Trittler (Inh. Ernst Loeblch).  
**Schreibmaschinen**  
nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Paplerhandlung.

Heute eintreffend  
direkt von der See  
in schwerster Eispackung  
Frischer  
**Kabeljau**  
im ganzen  
Stück Pfd. 28 Pfd.

**Kabeljau-Filet**  
küchenfertig zubereitet  
Pfd. 45 Pfd.

Frühgeräucherte  
**Bücllinge**  
Pfd. 34 Pfd.

Sehr preiswert!  
**Mettwurst** Stück  
**Leberwurst** 50  
**Rotwurst** Pfd.

**Salzgurken** große Stück 4 Pfd.  
**Essiggurken** Pfd. 80 Pfd.

**5% Rabatt**  
**Pfannkuch**

**Lehrling**  
kann eintreten bei  
**Robert Bollmer**  
Schreinermeister.

**Graue Haare**  
erhalten Naturfarbe u. Jugend-  
frische ohne zu färben. Seit  
20 Jahren glänzend bewährt.  
Näheres kostenlos.  
SANITAS, Zinzendorf/Bay,  
Fürtherstr. 30.

**Waldhämmer**  
und  
**Namenbrenneisen**  
billigt bei  
**L. Schwarz, Höfen.**